

Witzige Musik-Show im Kulturzelt

Mit „a cappella aus'm Pott“ begeisterten die fünf Musiker der Gruppe Wireless die Besucher der Marienthaler Abende. Für die Mischung aus Swing, Beat und eigenen Texten gab's jede Menge Applaus

Von Melanie Koppel

Hamminkeln. Sie wirken unauffällig, verzichten auf eine spektakuläre Lightshow und brauchen nicht einmal Instrumente, um das Publikum zu begeistern. Allein mit wohlklingenden Stimmen, witzigen und geistreichen Texten und Tanzeinlagen brachten die fünf Jungs der A-cappella-Band Wireless Stimmung ins Zelt. Bei den Marienthaler Abenden gab es hier ein letztes Mal das Programm „Passt fast überall!“ zu hören, bevor die Bochumer im September ihr neues Album heraus bringen.

„A cappella aus'm Pott, mit nem Bass und ner Beat-Box“ - so stellten sich Wireless in ihrem ersten Song erst einmal vor. Und bereits hier wippten und klatschten die ersten Zuhörer im Takt mit. Pop-Songs, so erklärte die Band, basieren alle auf vier Akkorden, immer in der gleichen Reihenfolge. Der Beweis: ein Medley, in dem jede Zeile aus einem anderen bekannten Hit stammte - von „Ai se eu te pego“ über „It's my life“ bis „Paparazzi“.

Ein Teil des Programms bestand aus dem Covern bekannter Lieder. Nicht nur aus dem Pop-Genre, wie „A Thousand Miles“ oder „Wonderwall“. Die Sänger überraschten hier mit einer großen Vielfalt und präsentierte auch ihre Interpretationen von „Lobe den Herren“ und „In your arms“, ein bekannter Gospelsong. Besonders gut kam dabei das Stück „Il est là“ an, denn hier interpretierte Wireless mit dem Publi-



Eroberten schnell ihr Marienthaler Publikum: die Sänger der A-cappella-Gruppe Wireless.

kum, animierte die Leute, aufzustehen, zu klatschen und tanzen und eine Textstelle zu singen. Eine Aufforderung, der die Zuschauer begeistert folgten.

Zugaben

Doch auch selbst geschriebene Stücke wurden vom Publikum laut bejubelt. So zum Beispiel das Lied „Echter Kerl“, gesungen von Alex, dem Bass, während die anderen den Background-Chor gaben. Er sei zwischen zwei Lehrern, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter und einem Studenten, als Feuerwehrmann der einzige auf den der Titel passe, erklärte er die Konstellation.

Besonders mit einem Lied über das Ruhrgebiet sangen die Fünf sich in die Herzen des

Publikums. In verschiedenen Dialekten - Bayrisch, norddeutsches Platt, Schwäbisch und Sächsisch, wurden andere Regionen vorgestellt, die jedoch alle nicht so toll seien wie der Ruhrpott. Für besonders viele Lacher sorgte der Song „Sag mir warum“. Zunächst denkt man, es gehe um eine Trennung („Sag mir, warum lässt du mich hier steh'n?“), bis am Ende klar wird: Es geht eigentlich um ein Navigationssystem, das mangels Strom den Geist aufgegeben hat.

Am Ende des Programms feierte das Publikum die Band mit großem Applaus und Jubelrufen. Schnell wurden die Rufe nach einer Zugabe laut. So gab's noch einmal einen Teil von „Il est là“ und einen weiteren Song.

Anzeige

LOB FÜR DEKO UND BEWIRTUNG

■ **Im guten** Zusammenspiel zwischen dem Marienthaler Kulturkreis und dem Bürgerverein sind die Marienthaler Abende angefallen, freuen sich die Verantwortlichen. In einem Brief an die Marienthaler lobten sie die tolle Dekoration, für die Gundi Rademacher mit ihrem Sohn, Wolfgang Sondermann, Dennis Krümme, Familie Kleine-Besten und Robert Hessling gesorgt hatten.

■ **Die Bewirtung** vor Programmbeginn und in der Pause hatten Bürgervereinsvorsitzender Wolfgang Kawula und Claudia Faust übernommen.